ments beschäftigen. Eine große Anzahl der höchsten Würdenträger der englischen Hochkirche ist dem Plane sehr geneigt. Der Bischof von Ely, Lord Alwyne Compton, bezeichnete in den letzten Tagen einen Mönchsorden in der englischen Kirche als ein unmittelbares Bedürfniß für Missionszwecke, namentlich in den großen Städten; er erkannte an, daß solche Orden große Gefahren mit sich bringen, meinte aber, dieselben könnten durch verständige Organisation vermieden werden.

* Die koreanische Regierung ist, der „Chinese Times" zufolge, vollständig bankerott. Sie kann nicht einmal die kleinen Gehälter, die ihren ausländischen Beamten fällig sind, auszahlen. Nun hat Korea einige Dampfer angekauft und versprochen, den Preis für dieselben in jährlichen Raten abzuzahlen, doch warten die Eigenthümer der Fahrzeuge schon seit geraumer Zeit auf die fällige Ratenzahlung. Auch sind viele Schulden, die die Regierung schon vor 5 Jahren gemacht hat, bis heute noch unbezahlt.

Aus Oesterreich-Ungarn.

* Man hat in Oesterreich, als Graf Thun zum Statthalter von Böhmen ernannt wurde, denselben als den „Krönungs-Statthalter" bezeichnet, mit Bezugnahme auf seine Anerkennung des böhmischen Staatsrechts und die Forderung der Krönung des Kaisers von Oesterreich als König von Böhmen. Dieser zuerst wohl halb spöttisch gemeinte Titel des Grafen Thun scheint sich bald in bitteren Ernst verwandeln zu sollen. Die „Nationalzeitung" erhielt darüber folgende Mittheilung:

* Pest, 12. September. Der „Pester Lloyd" bestätigt die Nachricht, daß die Krönung des Kaisers zum böhmischen König von der Regierung erwogen werde. Der „Lloyd" erklärt, Ungarn stehe der Absicht ablehnend gegenüber und werde, falls der Föderalismus in Oesterreich eingeführt werde, seinerseits die reine Personalunion mit Oesterreich vorziehen.

Von altczechischer Seite sucht man die Krönung jetzt noch als einen völlig harmlosen Act darzustellen. In einer die altczechische Politik darstellenden Programmrede berührte der Reichsrathsabgeordnete Zucker vor einigen Tagen auch die Krönungsfrage, wobei er meinte, die auswärtigen Verhältnisse könnten der Durchführung der Krönung keineswegs im Wege stehen; er könne es gar nicht begreifen, wie die Krönung als ein vor Allem kirchlicher Act dem Allianzbündniß im Wege stehen sollte. Er habe es schon im Reichsrathe gesagt, daß die Krönung des Kaisers nicht die Errichtung eines slawischen Königreiches inmitten der Deutschen, sondern des Königreichs Böhmen als integrirenden untrennbaren Bestandtheil Oesterreichs bedeuten würde, und er könne es nicht zugeben, daß ein so großes und mächtiges Volk, wie es jedenfalls das deutsche ist, Grund hätte, einen derartigen schlichten Act zu fürchten. Den Act selbst fürchtet wohl Niemand, wohl aber seine Consequenzen und die auf ihre Nationalität stolzen und ihre staatsrechtliche Stellung eifrig hütenden Ungarn sind auf der ganz richtigen Fährte, wenn sie gegen die Krönung schroff Stellung nehmen. Die Krönung bedeutet einen weiteren Schritt in der Zerbröckelung des Gesammtstaates in seine einzelnen Bestandtheile. Das Princip des Dualismus würde zertrümmert und die Begehrlichkeit aller anderen Nationalitäten Oesterreich-Ungarns in gefährlicher Weise geweckt. Es wäre auch nicht abzusehen, weshalb den Slowenen, Dalmatinern, Kroaten ec. nicht billig sein sollte, was den Czechen recht ist. Der Staat Oesterreich würde sich auf eine schiefe Ebene begeben, auf der es schließlich kein Halten mehr giebt. Wir behalten uns unsere Zweifel an der Erneuerung der böhmischen Krone vor, die bei dem Widerstand der Deutschen Böhmens mit mehr Recht eine czechische als eine böhmische Feier genannt werden müßte.

* Von dem Berichte, den Dr. von Kraus in der Hauptversammlung zu Karlsbad am 8. September über die Arbeit des Wiener Deutschen Schulvereins erstattete, ist besonders jener Theil von Interesse, der sich mit den Verhältnissen in Steiermark befaßt. „Das Schwergewicht unserer Thätigkeit in Steiermark", führte der Berichterstatter aus, „lag hauptsächlich in der Sicherstellung der Sprachgrenze an der Drau und der Mur und nordwärts und südwärts von Marburg. Durch zahlreiche Schulbauten suchten wir dieses Ziel zu erreichen. Die so entstandenen öffentlichen Schulen in Lugatz, Sitzenberg, Ratsch, Witschein, Hohenmauthen, Rothwein, Roßwein, Mahrenberg u. a. gedeihen vortrefflich. Die Schule in St. Oberkunigund ist fertig gestellt. Durch einen Realitätenankauf in St. Egyd wird die Errichtung einer Vereinsschule, deren erste Classe heuer eröffnet wird, ermöglicht. Das traurige Beispiel des national verloren gegangenen Luttenberg rechtfertigt unser Bestreben, die deutschen Märkte Untersteiermarks von der Einschulung der slowenischen Landgemeinden zu befreien und ihnen dadurch auch in der Schule zu reindeutschem Charakter zu verhelfen. So hat Windisch-Feistritz seinerzeit eine Bausubvention erhalten; für den Markt Rohitsch ist ein neues Schulhaus fertig, welches Vereinseigenthum bleibt. Bezüglich eines Schulhausbaues in Tüffer schweben Verhandlungen. Die kleinen Märkte von 400—800 Einwohnern müssen angesichts der schweren Bedrohung und ihrer beschränkten Mittel zunächst der Gegenstand unserer nationalen Fürsorge sein. Wenn wir auch die Gefahren, welche slowenische Einwanderung den größeren Orten wie Marburg, Cilli, Pettau sehr leicht bereiten kann, nicht unterschätzen, so halten wir doch das Deutschthum in denselben für mächtig genug, um sich solcher Einflüsse aus eigener Kraft und mit eigenen Mitteln zu erwehren. Die Schule zu Pickerndorf, sowie die Vereinsschule in Lichtenwald gedeihen gut. Dasselbe gilt von den Vereinskindergärten zu Friedau und Windisch-Feistritz. Die neue Schule in Sauerbrunn, welche in einem prächtigen Gebäude untergebracht ist, wird noch in diesem Jahre eröffnet werden. Der Schulverein hat sich endlich bereit erklärt, die von der opferwilligen Gewerkschaft Store bei Cilli zu errichtende Privat-Volksschule zu Gunsten der dorthin gezogenen deutschen Arbeiterschaft durch einen Beitrag und die Führung der Verwaltung nach Kräften zu fördern."

* In welcher Weise die evangelischen Slowaken in Ungarn von ihren kirchlichen Behörden behandelt werden, ist in den letzten Jahren mehr und mehr bekannt geworden. Auf Grund einer neuen Bestimmung im Statut des Generalconvents der Evangelischen A. B. werden von den magyarischen Kirchenobern alle diejenigen evangelischen Geistlichen und Lehrer rücksichtslos verfolgt, welche panslawistischer Gesinnung verdächtig sind, d. h. welche an ihrer Muttersprache festhalten und sich der Magyarisirung des Gottesdienstes und Unterrichts widersetzen. Beispielsweise wurde ein Lehrer, der einen slowakischen Kalender herausgegeben hatte, in welchem der Staatsanwalt nichts Staatsgefährliches oder Magyarenfeindliches finden konnte, von dem Superintendenten Czekus wegen panslawistischer Gesinnung in Disciplinaruntersuchung genommen und bald darauf von dem magyarischen Disciplinargericht zum Amtsverlust verurtheilt. Eine andere Verfügung des Generalconvents ordnet an, daß die Kirchenbücher in deutschen und slowakischen Gemeinden nicht wie bisher in deutscher und slowakischer, sondern in magyarischer Sprache geführt werden sollen. Die Deutschen lassen über sich Alles ruhig ergehen; die Slowaken wehren sich, so gut sie können. Im Preßburger Districtsconvent, wo die Magyaren in der Minderheit, die Slowaken in der Mehrheit sind, kam es kürzlich zu harten Kämpfen. Nach langen erregten Verhandlungen erhob man endlich die Führung der Kirchenbücher slowakischer Pfarreien in slowakischer Sprache zum Beschluß; außerdem verwarf man die Verfügung des Generalconvents, daß Geistliche und Lehrer, welche sich panslawistischer Gesinnung verdächtig zeigen, ihres Amtes enthoben werden können. Daß auch noch die Errichtung einer Anzahl slawischer Schulen in Thurocz-Szent Marton und anderen slowakischen Orten beschlossen wurde, scheint die Magyaren besonders in Wuth gebracht zu haben. So fordert denn auch die magyarische Presse, „daß der Districtsconvent zu Preßburg auseinander gesprengt werden müsse, wie irgend eine Bande, welche eine Verschwörung gegen den Staat braut und auf seinen Ruin mit heimtückischen Mitteln hinarbeitet." Daß sich in Folge der ungerechten Behandlung unter den slowakischen Protestanten eine tiefgehende Erbitterung gegen die magyarischen Gewalthaber immer mehr geltend macht, wird Jedermann leicht begreiflich finden.

Colonialpolitisches.

* Der Gesammtvorstand der Deutschen Colonialgesellschaft hat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, an den Bundesrath und Reichstag aufs Neue eine Eingabe wegen Errichtung einer subventionirten Dampferlinie nach Ostafrika zu richten. Es scheint Aussicht vorhanden, daß dies Gesuch jetzt durchdringen wird.

* Brüssel, 12. September. Nach über Zanzibar hier eingetroffenen Meldungen hätte Stanley, als er die Gegend des Albert-Nyanza-Sees verließ, beabsichtigt, sich westlich vom Victoria-See südwärts zu wenden. Dies sei ihm indessen nicht gelungen. Er habe sodann die nördliche Richtung eingeschlagen und die östlichen Ufer des Sees erreicht. Emin Pascha habe Stanley begleitet. Stanley habe sich längere Zeit am Ufer des Sees aufgehalten, um die in Msalala und Tabora beschafften Vorräthe abzuwarten; schon seit mehreren Monaten aber habe er den See verlassen und seinen Marsch in der Richtung von Mombassa fortgesetzt. Emin Pascha befinde sich nicht mehr bei Stanley, sondern sei im Lande zurückgeblieben. Stanley werde gegen Ende des October an der ostafrikanischen Küste erwartet. (Wiederholt.)

Socialpolitisches.

* Mit dem Erlaß des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes wird auf dem Gebiet der socialreformatorischen Gesetzgebung zunächst ein gewisser Stillstand eintreten insofern, als neue umfangreiche Aufgaben vorerst nicht in Angriff genommen werden. Das große Gesetz muß erst in Wirksamkeit getreten sein und seine praktische Probe bestanden haben, ehe weitere Ergänzungen in Erwägung gezogen werden können. Die Gesetzgebung wird sich zunächst darauf beschränken, die bereits längere Zeit in Kraft befindlichen Gesetze über Kranken- und Unfallversicherung einer Revision, Ergänzung und Erweiterung zu unterziehen, soweit sich hierzu ein Bedürfniß geltend gemacht hat. So wird bekanntlich zu dem Krankenversicherungsgesetz eine Novelle vorbereitet, welche verschiedenen bei der Anwendung des Gesetzes hervorgetretenen Mängeln abhelfen soll. Ferner wird die Unfallversicherung auf verschiedene, ihr zur Zeit noch nicht unterliegende Betriebe, namentlich handwerksmäßige, auszudehnen sein, welche nach dem Geiste dieser Gesetzgebung ihr unterworfen sein müßten. Ob sich bereits die bevorstehende Reichstagssession mit diesen Anliegen zu beschäftigen haben wird, scheint noch nicht festzustehen. In sehr viel weiterer Ferne steht jedenfalls der Ausbau des Invaliditätsversicherungsgesetzes in der Richtung, daß auch die Fürsorge für Wittwen und Waisen mit aufgenommen wird. Daß diese Fürsorge eine große Wohlthat und ein Bedürfniß wäre, wird wohl von keiner Seite bestritten. Es wurde auch schon bei der Berathung des Invaliditätsgesetzes darauf hingewiesen und von nationalliberaler Seite eine Erweiterung in dieser Hinsicht beantragt. Auch seitens der Vertreter des Bundesrathes wurde das Bedürfniß anerkannt und für eine nicht zu ferne Zukunft die Inangriffnahme der Aufgabe in Aussicht gestellt. Jedoch sei diese Angelegenheit nicht genügend vorbereitet, namentlich fehle es an dem ausreichenden statistischen Material und man könne daher die dadurch eintretende, jedenfalls aber sehr erhebliche und voraussichtlich nicht unter 120 Millionen Mark jährlich betragende Belastung nicht genau genug übersehen. Es wurde daher für unmöglich erklärt, jetzt schon dieser Sache näher zu treten. Diesen Erklärungen gegenüber mußte trotz aller Theilnahme, welche bei allen Parteien der Gedanke an sich fand, von einer weiteren Verfolgung desselben zur Zeit abgesehen werden. Dagegen wurde gewissermaßen als Abschlagszahlung die Bestimmung in das Gesetz aufgenommen, daß, wenn ein Versicherter verstirbt, bevor er in den Genuß einer Rente gelangt ist, der hinterlassenen Wittwe oder den Kindern unter 15 Jahren die auf den Verstorbenen entfallende Hälfte der gezahlten Beiträge zurückerstattet wird. Jedenfalls bildet die Regelung dieser Frage eine dringende Aufgabe der Zukunft, wenn auch ein allzu hastiges Vorschreiten, bevor die bisherige Gesetzgebung sich befestigt und eingelebt hat, Niemand wünschen und empfehlen wird.

Neue Kunstsachen.

Quitzow-Bilder.

Abgesehen von allem kritischen Hin und Wider über die Wildenbruch'schen „Quitzow's" steht so viel fest, daß unser Theaterpublicum den Verkörperungen der beiden märkischen Helden Dietrich und Konrad von Quitzow durch die Herren Mitterwurzer und Hartmann vollen Beifall entgegenbrachte. Das zeigt sich auch wieder an der Theilnahme, welche jetzt alle Vorübergehenden an das Schaufenster der Kunsthandlung von Hermann Vogel an der Goethestraße fesselt, weil dort eine interessante Folge von photographischen Aufnahmen der Herren Friedrich Mitterwurzer und Anton Hartmann in ihren Rollen als „Dietrich" und „Konrad von Quitzow" ausgestellt sind, hervorgegangen aus der photographischen Anstalt des Hofphotographen Alfred Naumann, Dorotheenstraße. Die beiden Hauptbilder sind erstens ein in sehr großem Formate gehaltenes Kniestückbildniß des Herrn Mitterwurzer als „Dietrich" in Panzerhemd und Sturmhaube. Dieser Kopf verkündet in jedem kleinsten Zuge, daß der märkische Held bis in den innersten Kern hinein ebenso stählern ist wie sein Hemd und sein Schwert. Das andere ist ein lebensgroßes Brustbild des Herrn Hartmann als „Konrad". Nicht minder vollendet ist hier die eigenthümliche, zwiespältig angelegte Natur des jüngeren Bruders zum Ausdruck gebracht, fest in der Zeit und in den Ueberlieferungen der Quitzow's wurzelnd, aber von einem bis ins Herz dringenden Strahle der Neuzeit durchleuchtet. Herr Hartmann hat dies in seiner Rolle in eben der Vollendung verkörpert, wie Herr Mitterwurzer es in der seinigen gethan. Natürlich kommt das tadellose Erfassen des richtigen Moments und das Festhalten und Wiedergeben desselben im Bilde ebenso sehr auf Rechnung der kunstgeübten Hand des Photographen, der hier die volle Sicherheit des echten Künstlers offenbart.

Nicht minder gelungen ist auch eine Reihe von in Cabinetformat ausgeführten Aufnahmen der beiden Mimen in ihrer Quitzowrolle. Hier werden die zahlreichen Verehrer der beiden Künstler und alle Der, welche durch die „Quitzow's" überhaupt zu Beifall hingerissen wurden, volle Gelegenheit haben, sich ein treffliches Andenken an diese Aufführungen zu erwerben. Ungemein geeignet sind hierzu zwei „Doppelaufnahmen", welche das ungleiche Brüderpaar auf einem Blatte in dramatisch lebendiger Auffassung vereinigen. Auf dem einen Blatte sieht man eine Scene des zweiten Actes, wie der heimgekehrte Konrad durch seine warm aus dem Herzen sprudelnden Worte auch das kalte Herz des älteren Bruders zu erwärmen beginnt. Das andere der beiden erwähnten Doppelbilder dagegen zeigt, wie Konrad's eindringliches Flehen den ganz in sich selbst Zurückgezogenen nicht aus seiner vollen Abkehr von der vaterländischen Sache zurückzurufen vermag. Auch hier haben Darsteller und Photograph vereint ihr Bestes gethan, und das war nicht wenig. In stimmungsvoller, plastischer Ausgestaltung der Bilder hat die Alfred Naumann'sche photographische Anstalt hier nur sehr schwer zu Uebertreffendes geliefert.

Bei dieser Gelegenheit sei noch einer kleinen hübschen patriotischen Neuheit im Vogel'schen Schaufenster gedacht, der sogenannten „Hohenzollernfächer". Auf fächerförmig gebautem Ständer aus rothem Sammet sind 12 in reizendstem Liliputformat ausgeführte photographische Bildnisse des Kaisers Wilhelm II. und seiner Familie aufgesteckt von prächtiger Wirkung. Diese aus der photographischen Anstalt von Selle & Kuntze in Berlin hervorgegangene Neuheit ist dem alleinigen Vertrieb der Firma Hermann Vogel für Leipzig übergeben. Gedacht sei auch der zahlreichen kleinen, fein colorirten Landschaftsbildchen, von Marino gemalt, Rheingegenden, die bayerischen Königsschlösser u. a. m. darstellend. Von besonders schöner Wirkung sind auch die auf sogenanntes „Opalglas" gemalten Landschaften.

Adolf Weiske.

Vermischtes.

— London, 11. September. Den Berichten über die Auffindung einer verstümmelten Frauenleiche in Whitechapel am Dienstag Morgen entnehmen wir noch folgende Einzelheiten: Als Morgens um ¼6 Uhr ein Polizist durch die Back Church Lane, St. George's in-the-East, eine breite, aber Nachts sehr dunkle und gefährliche Gasse, patrouillirte, bot sich ihm unter dem Bogen des dortigen Eisenbahnüberganges in einer dunklen Ecke ein entsetzlicher Anblick dar. Es war die Leiche einer Frau, deren Arme und Kopf vom Rumpfe abgetrennt waren. Die Leiche hatte kaum einen Fetzen Kleidung an. Wahrscheinlich ist sie in einem Sacke dorthin geschafft worden, wo sie aufgefunden wurde. Der Körper war schon in Verwesung übergegangen und verbreitete einen furchtbaren Geruch. Lange Zeit hat die Leiche jedenfalls nicht an der Stelle in Back Church Lane gelegen, da jeder Vorbeigehende allein durch den Geruch aufmerksam gemacht worden wäre. In Whitechapel hatte sich nach den früheren Frauenmorden ein Wachsamkeitsausschuß gebildet. Jede Nacht wurde die ein umgrenztes Gebiet umfassende Gegend, in welcher „Jack der Aufschlitzer" seine grauenhafte Thätigkeit entfaltet hat, abgegangen, doch hat die Wachsamkeit seit dem Ausbruche des großen Arbeiterausstandes nachgelassen. Das etwa 30jährige ermordete Weib gehörte derselben Classe an wie die früheren Opfer „Jack's", auch sind die Verstümmelungen im Unterleibe in der gleichen Weise und mit gleicher Geschicklichkeit ausgeführt, dennoch ist die Polizei, wie schon gemeldet, von dem zuerst aufgetauchten Verdachte, daß sie hier ein neuntes Opfer „Jack's" vor sich habe, zurückgekommen. Der Polizeiarzt glaubt, daß die Vollführung der That mindestens eine Stunde Zeit in Anspruch genommen hat und daß sie vier Tage vor Auffindung der Leiche erfolgt sei. Die furchtbare Entdeckung muß den zahlreichen Freunden des bekannten Gedankenlesers Cumberland dazu herhalten, für diesen die Lärmtrommel zu rühren. Cumberland soll nämlich vor 14 Tagen einen neuen Mord Jack's des Aufschlitzers angekündigt haben, und jetzt wird nun triumphirend verkündigt, daß diese Voraussage genau eingetroffen sei. Erweist sich die Vermuthung der Polizei als richtig, daß ein ganz anderer Thäter diesen neuen Mord verübt hat, so wird das die Freunde des Gedankenlesers in ihrem Vertrauen natürlich nicht wankend machen. Es sollen auch einige neue Briefe „Jack's" aufgefunden worden sein, indessen weiß man, daß thörichte Menschen es lieben, sich mit solchen Briefen einen „Scherz" zu machen.

— Vater und Sohn als Commilitonen. Zu Beginn des neuen Lehrjahres hat sich an der Warschauer Universität der interessante Fall ereignet, daß Vater und Sohn als Studenten an einer und derselben Facultät eintraten. Nach dem „Kurier Warszawski" hat sich nämlich ein gewisser N. N. nach Absolvirung des Gymnasialcursus für die medicinische Facultät als Student eingeschrieben; der Vater des angehenden Studenten aber, im Alter von 45 Jahren, bisher Militairfeldscher in Kamenez-Podolsk, faßte vor einigen Jahren den Beschluß, sich zum Arzt auszubilden. Dank angestrengter Arbeit gelang es ihm, mit besonderer Erlaubniß, im Juni d. J. das Abiturienten-Examen abzulegen und das Zeugniß der Reife zu erhalten. Gegenwärtig hat er sich ebenfalls als Student der medicinischen Facultät eingeschrieben, wird also Studiencollege seines Sohnes.

Patentbureau Bernh. Poerschmann, Reichsstraße 45.

Patentbureau Ing. Otto Sack, Brühl 2, Gr. Tuchhalle, seit 1878. Mäßige Preise, günst. Bedingungen. Fernspr. 682.

Chemische Untersuchungen. Dr. Ludwig Reese, Neumarkt Nr. 36.

Um schnell und sicher zu genesen, ist es das vornehmste Erforderniß, dem durch Krankheit entkräfteten Körper keine Nahrung zuzuführen, welche die Verdauung erschwert. Die Nahrungszufuhr soll aus kräftigenden, leichtlöslichen und stärkemehlfreien Stoffen bestehen. Ein solches Nahrungsmittel ist Frank's Avenacia, jetzt in seinen Vorzügen von keinem anderen Nährmittel übertroffenes bestdextrinirtes Haferproduct der Neuzeit, das ebenso angenehm im Geschmack, wie zeitgemäß in der Zubereitung, berufen ist, die rationellste Speise für Magenleidende, Ruhr- und Typhuskranke zu sein. Frank's Avenacia ist zu ℳ 1.20 die Büchse erhältlich in Leipzig bei Bartels & Sohn, Katharinenstr. 24; Aumann & Co., Neumarkt 12; M. D. Schwennicke Wwe., Salzgäßchen 1; Th. Canz & Co., Brühl 1; Rud. Hügenberg, Gerberstraße; C. Stock Nachf., am Justizgebäude.

Die Kola-Pastillen von Apotheker Georg Dallmann beseitigen sofort den hartnäckigsten Kopfschmerz, auch den durch Wein- und Biergenuß entstandenen. Schachtel 1 ℳ in Leipzig und den Vororten in allen größeren Apotheken.

Feine Qualitäts-Cigarren,
Handarbeiten,
aus den ersten Hamburger Fabriken,
von 75 bis 150 ℳ pro Mille, empfiehlt
Carl Flatau, Goethestr. 5, am Neuen Theater,
und Lortzingstraße 1, alte Reichsbank.

Synagoge.
Heute Nachmittag 3 Uhr 30 Minuten
Jugendgottesdienst.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:
E. Polz (Expedition des Leipziger Tageblattes) Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes .... " 153.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.	Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.	Postamt 7 (Ranstädter Steinweg.)
Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.	Postamt 8 (Eilenburger Bahnhof).
Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.	Postamt 9 (Neue Börse).
Postamt 4 (Mühlgasse).	Postamt 10 (Hospitalstraße).
Postamt 5 (Neumarkt 16).	Postamt 11 (Körnerstraße).
	Postamt Leipzig-Reudnitz (Senefelder Straße 2).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11 und Leipzig-Reudnitz sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Beförderung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme ec. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags und **der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung** (Brühl 75 u. 77 [Creditanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft
a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen ec.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen ec.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Stadtbibliothek 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft parterre links. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Späthner, Windmühlenstraße 37; Heinrich Unruh, Weststraße 35; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Julius Fink, Querstraße 1, Eingang Grimm. Steinweg.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: zur Pfandversatz und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche und an den entsprechenden Tagen verfallen die vom **10. Decbr. bis 15. Decbr. 1888** versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Miterrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Stadt-Steuer-Einnahme. Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Steuercassen sind für das Publicum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Schloßgasse Nr. 22. Wochentags geöffnet bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet. Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des Königl. Standes-Amtes. Daselbst erfolgt während der beim Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen sowie die Ausfertigung der Concessionsscheine, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends ¾7 Uhr.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

Herbergen zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 7b und Seeburgstraße Nr. 10. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰. Mittagstisch 30 ₰.

Herberge für weibl. Dienstboten („Marthahaus") Löhrstraße 9 (früher in Reudnitz), Nachtlager und Frühkaffee 30 ₰. Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tag 60 ₰. Herrschaften treffen die dienstsuchenden Mädchen bis Vormittags 11 Uhr an. — Für Lehrerinnen, Verkäuferinnen ec. volle Pension, täglich 1 ℳ 20 ₰. Hospiz für reisende Damen.

Daheim für Arbeiterinnen, Braustraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Lehrlingsdaheim, Seeburgstraße 10, I. Vorsteher cand. theol. Wohnung und volle Verpflegung monatlich 25 ℳ.

Während der Ferien, vom 12. August bis mit 20. October d. J., sind die Universitäts-Polikliniken in der Nürnberger Straße Nr. 56 wie folgt geöffnet:
1) Die **chirurgische Poliklinik** (für äußerlich Kranke) an allen Wochentagen Vormittags von ½11 bis 12 Uhr.
2) die **medicinische Poliklinik** (für innere Krankheiten, einschließlich der Haut- und Nervenkranken) nur an den hiesigen Markttagen (Dienstags, Donnerstags und Sonnabends) Nachmittags von ½2 bis 3 Uhr. (Aufnahme neuer Kranker findet nur bis ¼3 Uhr statt.
3) Die **Kinderpoliklinik** findet an allen Wochentagen früh von 8 bis 9 Uhr, vom 15. September jedoch von 9 bis 10 Uhr statt.

Städtisches Museum geöffnet von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr. Eintrittsgeld 50 ₰.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, 1. (Kaufhalle) geöffnet von 10 bis 4 Uhr Wochentags und " 10 " 3 " Sonn- und Feiertags.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.

Deutsches Buchgewerbe-Museum im neuen Buchhändlerhause, Portal links, I. Geöffnet: Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von ½11—1 Uhr. Montag und Donnerstag Abends von 6—9 Uhr. Eintritt frei.

Ausstellung von Schülerwerkstattsarbeiten, alte Thomasschule, 1. Etage, Mittwochs und Sonnabends von 3—4 Uhr. Unentgeltlicher Eintritt nach Meldung beim Castellan des Kunstgewerbemuseums, Thomaskirchhof Nr. 20, I. Etage.

Franz Schneider'sche „Kunstgewerbliche Ausstellung" ganze Wohnungs- und Villenausstattungen Weststraße Nr. 49 und 51. Täglich unentgeltlich geöffnet.

F. A. Schütz, Grimmaische Straße 10. Permanente Ausstellung fertiger Zimmereinrichtungen. Besichtigung nur an Wochentagen.

Schlachten-Panorama. Roßplatz. Täglich geöffnet.

Zoologischer Garten. Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

C. A. KLEMM,
Königl. Sächs. Hof-Musikalienhändler,
Dresden. Leipzig. Chemnitz.
Reichhaltiges Sortiment & Leihanstalt für Musik.
Permanente Ausstellung
von Flügeln, Pianinos, Orgeln, Harmoniums und Pedalen (zum Studium für Orgelspieler).
Verkauf und Vermiethung.
Lager deutscher, röm. und präpar. (Weichold) Saiten.
Violin-Kinnhalter. D. R. Patent No. 41,057.

Gummiwaaren-Bazar
Gummi-Wäsche, Bad- und Reiseartikel, Jet-Schmuck-Sachen und Kinderspielzeug.
10 Petersstrasse 10.

DELMENHORSTER LINOLEUM
(Walton's Patent),
Kleeston, anerkannt bestes Fabrikat, dauerhaftester und bester Fussboden- und Treppenbelag.
Haupt-Niederlage für Leipzig bei:
Wilhelm Röper, Goethestrasse 1.
Original-Muster gern zu Diensten.

Schumann & Koeppe.
Fabrik für Maschinen- und Dampfkessel-Armaturen.
Specialitäten: Wasserstandszeiger u. Dampfstrahl-Apparate.
Fabrik: Mittelstrasse 7. Verkaufsstelle: An der neuen Börse.

Alleinverkauf
der Werkzeuge von J. E. Reinecker, Chemnitz,
bei Gustav Jacoby & Co., Bahnhofstr. 19.

Gummi-Gas-Schläuche in allen Dimensionen
2 Bahnhofstrasse 2. Gustav Krieg. 2 Bahnhofstrasse 2.

Versand-Geschäft Hey & Edlich,
18 Neumarkt, Leipzig, und 28 Nonnenstrasse, Plagwitz.

Neues Theater.

Sonnabend, den 14. September 1889.
242. Abonnements-Vorstellung (2. Serie, roth).
Anfang ½7 Uhr.

Die Quitzows.

Schauspiel in 4 Acten von Ernst von Wildenbruch.
Regisseur: Herr Grünberger.

Personen:

Friedrich I. von Hohenzollern, Burggraf von Nürnberg, Markgraf von Brandenburg	Herr Geißner.
Kasimir, } Herzöge von Pommern-Stettin	Herr Strohmann.
Otto, } Herzöge von Pommern-Stettin	Herr Werner.
Barbara von Byg, natürliche Tochter König Jagello's von Polen	Frl. Eberhardt.
Dietrich von Quitzow, } Märkische Edelleute	Herr Borchardt.
Konrad von Quitzow, sein Bruder, } Märkische Edelleute	Herr Hartmann.
Lippold von Bredow, } Märkische Edelleute	Herr Raimund.
Hans zu Putlitz, } Märkische Edelleute	Herr Erdberg.
Wichart von Rochow, } Märkische Edelleute	Herr Langefeld.